

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 90 (2012)
Heft: 1

Artikel: Der Pilz des Monats 2 : der Senfgelbe Dachpilz : *Pluteus chrysophaeus* (Schaeff.) Quél. = Le champignon du mois 2 = Il fungo del mese 2
Autor: Wilhelm, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Senfgelbe Dachpilz

Pluteus chrysophaeus (Schaeff.) Quél.

MARKUS WILHELM

Hut > 1–3 (4) cm, jung kegelig, dann typisch pluteusartig flach, Mitte oft leicht gebuckelt. Oberfläche glatt, opak, deutlich erhaben radial runzelig, Mitte stärker. Kaum bis deutlich durchscheinend gerieft. Farbe jung mit deutlichem olivgelb, dann goldgelb, zu gelblich, rosa, rosabraun verblassend. Manchmal kann sich das Oliv recht lange halten. Meist durchgefärbt, nur Mitte etwas dunkler. Die Farbe ist im Übrigen recht schwierig im Bild wiederzugeben.

Lamellen > Dicht, dünn und breit bauchig, frei. Lange blass, dann rosa. Gegen Rand auch etwas olivgelb wie die Oberfläche. Schneide gleichfarben.

Stiel > 3–6 cm × 2,5 mm, zylindrisch mit leicht keuliger Basis. Oberfläche silberig längsgestreift, oft etwas verdreht. Farbe weisslich, Basis vor allem jung wie der Hut olivgelb, dann verblassend, voll.

Fleisch > Zart, Farbe weisslich. Geruch schwach, leicht pilzartig, Geschmack egerlingsartig bis etwas erdig.

Mikroskopische Merkmale ab Exsikkata

Sporen > Sporenpulver braun, Sporen globos, glatt mit einem Öltropfen, Masse recht unterschiedlich, 5,0–7,0 × 5,0–6,5 µm.

Basidien > 4-sporig, 20–25 × 7–9 µm, ohne Schnallen.

Zystiden > Cheilozystiden sehr verschieden, keulig, kegelförmig, umgekehrt flaschenförmig (lageniform) mit manchmal etwas ausgezogener Spitze, 40–80 × 10–30 µm. Pleurozystiden mit ähnlicher Grösse und Form wie die grossen Cheilozystiden, eher etwas schlanker.

HDS > Hymeniform mit globosen Zellen, Durchmesser 20–30 µm, mit intrazellulärem, wasserlöslichen Pigment.

Stielbekleidung > Am Exsikkata nicht mehr feststellbar.



Pluteus chrysophaeus Fruchtkörper | Fructifications

Fundort, Ökologie

November 2009 und 2010, am Fusse der Pyrenäen, Departement Ariège (Frankreich) Carla Bayle. Laubwald mit Eichen (*Quercus*) und Kastanie (*Castanea*), leicht kalkhaltig. Mehrere Standorte. Immer liegende Stämme, auf denen der Pilz oft locker verteilt ist, nie dicht zusammenstehend.

Diskussion

Die Art ist eigentlich unverwechselbar. Bei uns ist sie sehr selten; der Oberrhein ist ja auch eine Wärmeinsel und mit viel Altholz ein Paradies für viele Dachpilzarten. Trotzdem habe ich diese Art noch nie bei uns gesehen. Es gibt aber Fundhinweise aus ganz Europa, auch ziemlich nördlich. Offenbar hat die Art Zonen, in denen sie nicht so selten ist.

Der Komplex um *Pluteus chrysophaeus*

Dachpilze sind oft recht gut zu bestimmen, aber auch in dieser Gattung gibt es einige Artkomplexe, die schwierig zu definieren sind. Es sind oft variable Arten, die auch durch verschiedene Interpretationen in der Literatur ein uneinheitliches Bild ergeben. Man erkennt dies schnell an der langen Liste der Synonyme und den Diskussionen, ob es sich um eher einfache Arten oder schwierige Komplexe handelt!

In der Sektion der *Celluloderma*, Untersektion *Eucellulodermini* (die Arten mit globosen Zellen in der Hutdeckschicht) geht es im Folgenden um die Arten oder den Formenkreis:

Pluteus chrysophaeus (Schaeff.) Quéf. Senfgelber Dachpilz

= *P. galerooides* P.D. Ort.

= *P. leonius* ss. Rom.

= *P. luteovirens* Rea

= *P. xanthophaeus* P.D. Ort.

Pluteus phlebophorus (Ditt.) Kummer ss. auct. Runzeliger Dachpilz

= *P. chrysophaeus* (Fr.) Kühn. & Romagn. ?

Hier vermute ich auch eine selbstständige Art.

Möglicherweise dazugehörend auch = *P. luctuosus* Boud. (mit braunen Lamellenschneiden)

Nun ist *Pluteus phlebophorus* bei uns in der Region Oberrhein nicht selten, manchmal sogar häufig in grösseren Gruppen. Typisch der hellbraune Hut, immer mit glasig-transparenter radialer Runzelung. Der Stiel ist meistens rein weiss.

Immer wieder findet man auch ähnliche Dachpilze mit denselben Merkmalen, aber mit Beimischungen von gelben Farben am Hutrand oder vor allem am Stiel. Diese Pilze bezeichnete ich bis

dahin immer als *P. chrysophaeus* (ss. Fr. Kühn.& Rom). Auch in der Literatur sieht man meist Abbildungen unter dieser Bezeichnung.

Nun hat Manfred Meusers im Gespräch (und im unveröffentlichten Kompendium) immer betont, dass es noch eine rein gelbe *P. chrysophaeus* gibt. Und dass es sich bei *P. chrysophaeus* ss. Schaeff. um eine spezielle Art handelt, mit einem leuchtend gelben Hut, nicht nur mit gelblichen Nuancen.

Im November 2009 und 2010 war ich im Departement Ariège (nahe den Pyrenäen) in den Ferien, natürlich auch auf Pilzsuche, und fand auch einige interessante Arten. Mir fiel eine schöne Gruppe Dachpilze auf, die auf Eiche oder Edelkastanie wuchs. Sofort dachte ich an den Löwengelben Dachpilz (*Pluteus leonius*). Aber alle Pilze waren für diese Art zu klein und auch mit anderem Habitus und Huthoberfläche, als man dies von *P. leonius* kennt. Dazu deutlich transparent geadert. Die leuchtend gelben bis gelblich-grünen Farben weichen im Alter rasch zu rosabraun und hellbraun. Der Stiel ist fast weiss und nur an der Basis gelblich. Ich dachte natürlich sofort an diese *P. chrysophaeus* von Schäffer, und alles stimmte auch mit der Literatur überein.

Was ist aber mit der anderen *P. chrysophaeus* (Fr.) Kühn.& Rom.? Sind das alles nur Formen ohne dieses intensive Gelb? Das bezweifle ich, denn auch diese Art ist häufig, aber noch nie sah ich sie mit derart gelben Farben. Wohl eher ist das eine Form von *P. phlebophorus*, die auch recht häufig ist. Man kann sich auch vorstellen, dass diese auch mal schwach gelb gefärbt sein können.

Zusammenfassung und Merkmale der drei «Arten»:

1: Mit leuchtend gelbem, jung deutlich gelbgrünem Hut, eher klein und zart, nach rosa, zimtbraun verblassend, Stiel nur an Basis gelb: *P. chrysophaeus* (Schaeff.) Quel.

Diese Art scheint sehr selten zu sein und es gibt wenige Abbildungen, die diesen gelben Dachpilz zeigen. Mehr typische Bilder findet man über das Internet.

P. romelli mit knallgelbem Stiel und braunem, seltener gelbem Hut ist immer an den sehr breiten und kurzen Pleurozystiden zu erkennen (die anderen hier diskutierten haben lange flaschenförmige Pleurozystiden). An einer Tagung brachte mir jemand einen Fund mit leuchtend gelben Hüten.

P. leonius ist grösser, filziger, ohne diese typische Aderung und der Aufbau der HDS ist völlig anders: mit langen, spindeligen Zellen.

2: Mit nur beigemischten gelben Farben im Hut und oft nur im Stiel, mittelgrosser Pilz: *P. chrysophaeus* (Fr.) Kühn.& Rom.

Vielmals abgebildet und möglicherweise mit der folgenden Art identisch, einfach ein *Pluteus phlebophorus* mit im Stiel deutlichen und im Hut schwachen gelben Farben? Meistens einzeln wachsend.

3: Ohne gelbe Farben, mittelgross: *P. phlebophorus* (Ditt.) Kummer. (Dittmar beschreibt einen viel gröber geaderten Hut, daher problematische Nomenklatur, einige Autoren vermuten eine Verwechslung mit *P. thomsonii*).

Lamellenschneiden können selten auch braun gerandet sein: *P. luctuosus* Boud. (= *P. marginatus* (Qué.) Bres. = *P. margiantus* var. *luctuosus* (Boud.) Kühn.& Rom. = *P. phlebophorus* var. *marginatus* Qué.). Da braune Schneiden immer wieder auch an bekannten Arten beobachtet werden, ist das wohl kein wirkliches Trennmerkmal. Ich vermute hier nur eine Form von *P. phlebophorus*. Ich beobachtete an einem bekannten Standort von *P. phlebophorus* diese braunen Schneiden.

Das Problem ist nun die Taxonomie, denn dass zwei Arten denselben Namen tragen, ist nicht gut möglich. Die meisten Autoren betrachten die beiden *P. chrysophaeus* als synonym, *P. phlebophorus* als eigene Art.

Ich vermute aber aufgrund der Beobachtungen sicher *P. chrysophaeus* ss. Schaeff. & Qué. als gute Art. *P. phlebophorus* ist ebenfalls eine gute Art. Dann ist *P. chrysophaeus* ss. Fr., Kühn.& Rom. entweder eine eigene Art, oder möglicherweise auch eine Variante von *P. phlebophorus* mit gelblichen Farben.

Die mikroskopischen Merkmale aller drei Arten oder Varianten sind nicht aussagekräftig genug, um markant zu trennen.

Hier könnte (und wird vermutlich) auch die Genanalyse bessere Erkenntnisse liefern!

LITERATUR | BIBLIOGRAPHIE

BREITENBACH J. & F. KRÄNZLIN 1995. Pilze der Schweiz, Band 4, Blätterpilze 2. Teil, Nr. 116 (*P. phlebophorus*)

FUNGA NORDICA 2008. Agaricoid, boletoid and cyphelloid genera.

KRIEGLSTEINER G. J. 2003. Die Grosspilze Baden-Württembergs Band 4: Ständerpilze: Blätterpilze II

S. 247 (zeigt nicht *P. chrysophaeus* (Schaeff.) Qué.)

S. 255, typische *P. phlebophorus*

BAS C., T.W. KUYPER, NOORDELOOS M.E. & C. VELLINGA 1988-1990. cont. Flora Agaricina Neerlandica. Vol. 2- A. General part. B. Pleurotaceae. Plutaceae. Tricholomatacea (1)

LUDWIG E. 2007. Pilzkompendium Band 2, Beschreibungen

LUDWIG E. 2007. Pilzkompendium Band 2, Abbildungen:

T. 97.17 A.B: sehr schöne Bilder von *P. chrysophaeus* (Schaeff.) Qué.

T. 97.18 B.C.D: (als *P. romelli*) gleicht sehr *P. chrysophaeus* (Fr.) Kühn.& Rom.

T. 97.9, A-E: ganz typische *P. phlebophorus* (Ditt.) Kummer

MEUSERS M. & S. MEUSERS 1984. Die Gattung *Pluteus*. Unveröff. Kompendium

PHILLIPS A. 1982. Das Kosmos-Buch der Pilze, S. 120, gutes Bild von *P. chrysophaeus* (Schaeff.) Qué. (als *P. luteovirens* Rea).

Pluteus chrysophaeus

MARKUS WILHELM

Chapeau > 1-3 (4) cm, jeune conique, puis aplani, de forme typique pour le genre *Pluteus* avec le centre souvent légèrement umboné. Surface lisse, opaque, avec des ridules radialement élevées, plus fortement au centre, distinctement à peu striées. Jeune de couleur jaune olive clair, puis jaune d'or, jaunâtre, rose pâlisant en brun rosâtre. La teinte olive peut parfois rester longtemps. Le plus souvent avec une teinte uniforme, seul le milieu du chapeau est un peu plus sombre. La couleur est d'ailleurs bien difficile et délicate à définir.

Lamelles > Denses, minces et largement ventrues, libres, longtemps pâles, puis roses. Contre la marge également avec une teinte jaune olivâtre comme la surface. Arêtes concolores.

Stipe > 3-6 cm×2,5 mm, cylindrique avec une base légèrement clavée. Surface argentée et longuement fibrilleuse, souvent un peu vrillée. De couleur blanchâtre lorsque la fructification est

jeune, la base est colorée de jaune olivâtre comme le chapeau, puis pâlisant complètement.

Chair > Fragile, de couleur blanchâtre. Saveur faible, légèrement fongique; odeur de Psalliote à légèrement terreuse.

Microscopie: caractères observés sur exsiccata

Spores > Brunnes, globuleuses, lisses avec une guttule, diverses quant aux dimensions, 5,0-7,0×5,0-6,5 µm.

Basides > Tétrasporiges, 20-25×7-9 µm, non bouclées.

Cystides > Clavées, coniques, lagéniformes (en forme de bouteille inversée) avec un apex un peu étiré, 40-80×10-30 µm. Pleurocystides de grandeur et de forme analogue aux grandes cheilocystides, toutefois un peu plus étroites.

Revêtement piléique > Hyméniforme composé de cellules globuleuses, de diamètre de 20-30 µm,



MARKUS WILHELM

Pluteus chrysophaeus Fruchtkörper | Fructifications

avec des pigments intracellulaires solubles dans l'eau.

Revêtement du stipe > N'est plus observable sur les exsiccata.

Station, écologie

Novembre 2009 et 2010, au pied des Pyrénées, département de l'Ariège (France), Carla Bayle. Forêt de feuillus avec des chênes, des châtaigniers, sol légèrement calcaire. Dans plusieurs stations sur chênes et sur châtaigniers. Toujours sur branches tombées, sur lesquelles les fructifications sont éparpillées, jamais en groupes denses.

Discussion

Cette espèce ne peut guère être confondue avec une autre. Elle semble très rare chez nous; le Haut-Rhin (France) forme également un microclimat chaud et a créé un paradis pour les Plutées. Malgré cela, je n'ai encore jamais vu cette espèce chez nous. Pourtant de nombreux endroits de récoltes ont été signalés dans toute l'Europe, même passablement au Nord. Vraisemblablement, l'espèce a des zones dans lesquelles elle n'est pas aussi rare.

Pluteus chrysopheus et les espèces affines

Les Plutées sont en général relativement simples à déterminer, mais il existe aussi dans ce genre quelques groupes d'espèces moins aisées à comprendre. Ce sont des espèces aux allures variables, qui ont pu donner lieu dans la littérature, à différentes interprétations. On peut remarquer cela à travers la longue liste des synonymes et des discussions, pour définir si l'on a affaire avec une espèce plutôt simple ou avec un ensemble complexe et délicat à démêler.

Dans la section des *Celluloderma*, sous-section *Eucellulodermini* (des espèces à revêtement pileux composé de cellules globuleuses), on peut distinguer les espèces ou les groupes suivants:

Pluteus chrysophaeus (Schaeff.) Quél.

= *P. galerooides* P.D. Ort.

= *P. leonius* ss. Rom. = *P. luteovirens* Rea

= *P. xanthophaeus* P.D. Ort.

Pluteus phlebophorus (Ditt.) Kummer ss. auct.

= *P. chrysophaeus* (Fr.) Kühn. & Romagn. ?

Là, je suppose également une espèce indépendante. Il est possible que *P. luctuosus* Boud. (avec des arêtes de lamelles brunes) appartienne aussi à ce groupe.

Pluteus phlebophorus n'est pas une espèce rare dans la région du Haut-Rhin, et même parfois, peut

être observée en grands groupes. Pour cette espèce, les ridules radiales sont typiquement comme transparentes, vitreuses sur un chapeau brun clair. Le stipe est, la plupart du temps, blanc pur.

Il est important de constater que les Plutées montrent les mêmes caractères mais avec des variations de couleurs, avant tout de jaune au bord du chapeau et encore plus, sur le stipe. J'ai toujours déterminé cette espèce comme *P. chrysophaeus* (ss. Kühn. & Rom.). Dans la littérature, on trouve également un grand nombre d'illustrations sous ce nom.

Maintenant, Manfred Meusers dans ses conférences propose (ainsi que dans son compendium sur le genre *Pluteus* encore inédit) qu'il existe encore un *Pluteus* nettement jaune pur. Il s'agirait ici de *P. chrysophaeus* ss. Schaeff. une espèce différente avec un chapeau d'un beau jaune vif, et non pas seulement de nuances jaunâtres.

En novembre 2009 et 2010, j'étais en vacances dans le département de l'Ariège, près des Pyrénées, et naturellement à la recherche de champignons. J'ai trouvé des espèces intéressantes.

Un groupe de champignons qui croissaient sur les branches de chênes et de châtaigniers m'a étonné.

J'ai tout de suite pensé à *Pluteus leoninus*, mais ces champignons trop petits pour cette espèce, montraient une autre apparence et une surface de chapeau différente. En plus, les spécimens étaient ridulés de veinules transparentes. Les couleurs vives de jaune à jaune vert viraient rapidement du brun rose au brun clair. Le stipe était presque blanc et jaunâtre seulement à la base. J'ai tout de suite pensé à *P. chrysophaeus* de Schaeffer. Les indices de la littérature concordent.

Mais qu'en est-il de l'autre Plutée, *P. chrysophaeus* (Fr.) Kühn. & Rom. ?

Sommes-nous en présence d'une autre forme sans cette teinte jaune vif? Ce dont je doute fort, car cette espèce est fréquente, mais je ne l'ai encore jamais rencontrée avec de telles couleurs jaunes. Cela pourrait bien être une forme de *P. phlebophorus* qui, elle, est vraiment fréquente. On peut bien concevoir que cette dernière peut être parfois colorée d'une faible teinte jaune.

Résumé et caractères des trois «espèces»:

1: avec un chapeau vert jaunâtre à jaune lorsque l'espèce est jeune, d'abord petite et fragile, puis décolorant en rose, brun cannelle, stipe jaune seulement à la base: *P. chrysophaeus* (Schaeff.) Quél.

Cette espèce semble très rare et peu figurée dans la littérature qui présente les *Plutées* jaunes. On trouve davantage de photos caractéristiques sur le réseau Internet.

P. romellii avec un stipe lumineux, un chapeau brun, rarement jaune, toujours reconnaissable à ses courtes et très larges pleurocystides (les autres espèces discutées ici possèdent des pleurocystides en forme de bouteille). Une seule fois, une personne m'a apporté une récolte avec des chapeaux d'un jaune vif lumineux.

P. leoninus est une espèce plus grande, tomenteuse, sans les ridules typiques. Les constituants du revêtement piléique sont totalement différents: de longues cellules fusiformes.

2: avec des couleurs jaunes mélangées dans le chapeau et fréquemment sur le stipe, espèces de taille moyenne: *P. chrysophaeus* (Fr.) Kühn.& Rom. C'est une espèce souvent illustrée et probablement identique à l'espèce suivante, simplement *P. phlebophorus* avec des tons faibles de jaune dans le chapeau et évidents dans le stipe. Croissance isolée la plupart du temps.

3: sans couleur jaune, de taille moyenne: *P. phlebophorus* (Ditt.) Kummer. (Dittmar décrit une récolte au chapeau bien plus grossièrement ridulé, d'où un problème de nomenclature), certains auteurs pensent qu'une confusion a été faite avec *P. thomsonii*. Les arêtes des lamelles peuvent être également bordées de brun: *P. luctuosus* Boud. (= *P. marginatus* (Quél.) Bres. = *P. marginatus* var. *luctuosus* (Boud.) Kühn.& Rom. = *P. phlebophorus* var. *marginatus* Quél.

La marge brune peut être observée parfois sur des espèces bien connues, si bien que ce caractère peut-être n'est pas si déterminant pour séparer des récoltes. J'ai observé ces lamelles bordées de brun pour des *P. phlebophorus* d'une station connue.

Le problème rencontré ici, est le suivant: il est impossible pour deux espèces différentes de porter un nom identique. La majorité des auteurs considèrent les deux *P. chrysopheus* comme synonymes et *P. phlebophorus* comme une espèce à part entière.

Quant à moi, en prenant en considération mon expérience, je pense que *P. chrysophaeus* ss. Schaeff. & Quél. ainsi que *P. chrysopheus* ss. Fr., Kühn. & Romagn. sont deux espèces indépendantes. Quant à elle, *P. chrysopheus* ss. Fr., Kühn.& Rom. est, soit une espèce véritable, soit une variante de *P. phlebophorus* avec des tons jaunes.

Les caractères microscopiques des trois espèces évoquées ci-dessus ou des variantes de celles-ci, ne sont pas suffisamment évidents pour les séparer.

On pourrait supposer (et probablement cela pourrait être réalisé un jour) qu'une analyse génétique pourra donner de meilleurs résultats.

Littérature voir le texte en allemand.

Traduction J.-J. ROTH